Am 7. Mai 2015 konnte der SOWI-AV in den Räumlichkeiten der Industriellenvereinigung Steiermark Dkfm. Dr. Claus J. Raidl begrüßen. Das Thema „Die Zukunft des Euro“ wurde in seinen äußerst interessanten Ausführungen sowohl aus Sicht der österreichischen Notenbank als auch aus unternehmerischer Sicht beleuchtet.

Anschließend an eine kurze sachliche Kosten/Nutzen-Betrachtung über das „Warum einer Währungsunion“ zog er das gesamte Publikum durch die geschichtliche Aufrollung der Entstehung des Euros in seinen Bann. Der Vergleich mit Otto von Bismarck, der seiner Meinung nach einen wesentlichen Punkt bereits in einem ähnlichen Zusammenhang erkannte – nämlich die Divergenz der einzelnen Länder einer Währungsunion sei nur durch eine gleichzeitige politische Union bzw. Willensübereinkunft aufzufangen. Auch die genannten Theorien zum „Friedensprojekt EURO“ gingen in die gleiche Richtung – die wirtschaftliche Einigung als Mittel zum gemeinsamen Ziel einer politischen Einigung in Europa. Die Hervorhebung der Erfolge der gemeinsamen Währung wurde am Beispiel Österreich und der positiven Leistungsbilanz besonders anschaulich gezeigt. Allerdings betonte Dkfm. Dr. Claus J. Raidl, dass die EZB ausschließlich das Instrument der Fiskalpolitik betreiben könne und daher aus seiner Sicht die politische Willensübereinstimmung und auch einem eventuellem politischem Weisungsrecht enorme Wichtigkeit zukommt. Immer wichtiger wird die Bedeutung klarer politischer Aussagen und Umsetzungen in jedem einzelnen EU-Mitgliedstaat.

Antworten auf die derzeitige Krise wurden einerseits durch Maßnahmen in den verschiedensten Bereichen wie z.B. Notmaßnahmen (ad hoc Rettungsschirme) und Installierung diverser Aufsichtsmaßnahmen im Bankenbereich (z.B. einheitliche europäische Finanzmarktaufsicht, Einlagensicherungsvorgaben, Finanzmarktregulatorien wie Basel III etc.) aber andererseits auch durch Anpassungen in der Fiskal- und Strukturpolitik, Rechnung getragen.

Positiv stimmte der Ausblick auf eine langsame Wirtschaftserholung im Euroraum, wobei Österreich noch deutlich hinterherhinkt. Dies obwohl das wirtschaftliche Umfeld durch die 4 Positiva Ölpreis, Zinslandschaft, EUR/Dollar-Verhältnis und EZB-Geldpolitik derzeit extrem günstig erscheint.

Nach einem kurzen Ausflug über die Rolle Chinas im globalen Finanzsystem und einer damit eventuell verbundenen Neuausrichtung der Wachstumsmodelle im EU-Raum schloss Dkfm. Dr. Claus J. Raidl mit seiner persönlichen grundsätzlichen Bekenntnis zur Währungsunion in Europa. Er verhehlte nicht, dass nach seiner Einschätzung sich jegliche Austrittsideen diverser Teilnehmer negativ auf diese einzelnen Länder und in weiterer Folge auf den gesamten EU-Raum auswirken werden.

Verfasserin: MMag. Silvia Dimitriadis, MBA; Fotos: Mag. Paulus Mayr